



Foto: Taferner

# Alle ab in den Stall

*Wolfgang und Marion Trinker stiegen vor vier Jahren in die Mutterkuhhaltung ein. Im Juli bezogen sie den neuen Stall, der nicht nur ihrer Mutterkuhherde Platz bietet. Auch Pferden, Schafen, Hühnern und Schweinen.*

Von Karin Ch. TAFERNER, LANDWIRT Redakteurin

Halb elf Uhr vormittags. Wolfgang Trinker sitzt mit seinem dreieinhalbjährigen Sohn Valentin am Küchentisch als der Postler klopft. Er übergibt ein braunes Paket. „Super, die Schellen sind schon da. Jetzt können die Kälber nicht mehr durchschlüpfen“, sagt der Landwirt. Die Schellen sind die letzten Kleinteile, die er braucht, um die Abtrennungen im Mutterkuhbereich des neuen Stalls zu vervollständigen. Seit Juli 2014 wohnen am Saumerhof im steirischen Mandling Kühe, Pferde, Schafe, Schweine und Hühner unter einem Stalldach. Die 600 m<sup>2</sup> große Stallfläche bietet auch Platz für Futterlager und Sattelkammer.

Betritt man den Stall, geht es durch das Haupttor zunächst in das Futterlager, wo sich Stroh und Heu in Ballen links und rechts stapeln. Eine große Holzschiebetür führt zum Stallbereich. Rechterhand schließt der Schafbereich an, der durch eine U-förmige Anordnung eine maximale Fressplatzanzahl schafft, aber dennoch platzsparend ist. Der Mutterkuhbereich besteht aus einem großzügigen Abteil, das wahlweise als Abkalbebox, Krankencage oder Kälberschlupf dient. Angeschlossen sind die Fressplätze für die Mutterkühe und deren Liegeboxen. Der Kälberbereich ist als Tiefstreulager hinter den Gummimattenliegeboxen angeordnet. Den Kälbern steht somit der ganze Mutterkuhbereich zur Verfügung. Über in sich verschiebbare Eisentore kann die Abkalbebox abgeriegelt werden. Linkerhand befinden sich die Pferdeboxen mit den Fressgittern. Der Bereich für Schweine und Hühner ist getrennt begehbar.

## Kein Platz für Mutterkühe

Wolfgang Trinker arbeitet als landwirtschaftlicher Facharbeiter am Gut Raunerhof im nahegelegenen Preunegg bei Schladming. Dort betreut er eine Herde von 35 Mutterkühen. Die beruflichen Erfahrungen veranlassten den Nebenerwerbslandwirt im Jahr 2010 selbst vier

Der große Futtertisch ist das Herzstück im neuen Stall am Saumerhof.

Foto:  
Erich Trinker



tragende Kalbinnen der Rasse Fleckvieh-Fleisch zu kaufen. Doch der eigene Hof bot keinen Platz für die Mutterkühe. Zudem war der alte Stall mit den nur zwei Meter hohen Decken im Winter oft stickig und dunkel. Deshalb pachtete Wolfgang Trinker eine kleine Liegenschaft mit drei Hektar Grünland und dem dazugehörigen Stall. Schon nach ein paar Monaten waren die vier Kilometer Entfernung zwischen seinem Heimathof und der Mutterkuhherde ein Ärgernis. „Es war nicht leicht die Kühe bei Krankheit, Brunst oder Abkalbung im Auge zu behalten“, meint der Landwirt.

## Ein Stall für alle

Um Alma, Zenzi, Burgi und Nelly einen hellen, gut belüfteten Stall bieten zu können, entschloss sich Wolfgang und Marion Trinker für einen Stallneubau am elterlichen Betrieb. Doch es gab noch zwei Hindernisse: das alte Bauernhaus und den alten Stall. „Wir haben gleich nach der Übernahme im Jänner 2014 beide Gebäude abgerissen. Wir waren da radikal“, sagt Wolfgang Trinker heute. Dafür bekam er eine große Hofstelle, wo auch Lastwagen problemlos verkehren können. Problematisch war zu Baubeginn Anfang April, dass die Tiere anderweitig untergebracht werden mussten. Die Schafe fanden im Carport Platz, für die Pferde errichtete der Landwirt einen Unterstand auf der Koppel, und Hühner und Schweine landeten in der Tiefkühltruhe. Zwei trächtige Kalbinnen, die zugekauft wurden, zogen nach der nur viermonatigen Bauzeit im Juli dieses Jahres im Mutterkuhbereich ein. Vier Mutterkühe waren noch auf der Alm. Heute hat Familie Trinker sechs Mutterkühe, der Stall ist aber bereits für zehn Kühe ausgelegt. „Noch will ich nicht voll belegen. Ich wachse lieber langsam, aber gesund“, so die Devise des Landwirts.

Während Wolfgang Trinker tagsüber am Gut Raunerhof arbeitet, betreut seine Frau Marion den Saumerhof. Durch die einfache Entmistung mit Spaltenböden bei den Rindern und die automatische Mistbahn bei den Pferden hat sie nun mehr Zeit, um sich den Feriengästen zu widmen. Auch der Schafbereich kann über einen Klappdeckel direkt in den Güllekeller entmistet werden. Das Regenwasser kann wahlweise in die Sickergrube oder in den Güllekeller eingeleitet werden. So reguliert der Landwirt die Konsistenz der Gülle ganz ohne zusätzlichen Trinkwasserbedarf. Insgesamt hat Familie Trinker 330.000 Euro in den Stallneubau investiert.

## Das ganze Jahr ohne Zufutter

Den Sommer verbrachten die vier Mutterkühe mit den Kälbern vom letzten Herbst auf einer Gemeinschaftsalm. Anfang September kamen sie mit je einem Kalb zurück auf den Hof. Zugefüttert wird am Saumerhof generell nicht. „Bei mir gibt's lediglich Lockfutter“, erklärt der



Die Kälber nutzen die Tore als Kälberschlupf, um zwischen Mutterkuhbereich und Abkalbebox zu wechseln. Das sonnige Strohbett im Kälberbereich schließt direkt an die mit Gummimatten ausgelegten Liegeboxen der Kühe an.

Foto: Taferner

Landwirt. Im Winter gibt es Silage und Heu von den eigenen Zwei- und Dreischnitt-Wiesen im Verhältnis 70 : 30. Den Kälbern steht im Stall mit dem Kälberschlupf bestes Grundfutter ad libitum zur Verfügung.

Der neue Stall bietet allen Tieren Auslauf. Sowohl die Schweine als auch die Hühner haben einen Außenbereich. Auch den Mutterkühen stehen Auslauf und Weidegang ständig zur Verfügung. Bis zum Schneefall genießen sie noch die Herbstweiden rund um den Stall. Bei Schlechtwetter und sehr nassen Bodenverhältnissen verweilt die Herde am befestigten Auslauf. Der betonierte Vorplatz kann auch als Putzplatz für die Pferde genutzt werden. „Beim Stallbau haben wir viel Wert darauf gelegt, Bereiche flexibel nutzen zu können“, sagt Wolfgang Trinker. Die Vorhöfe sind individuell zu gestalten. Lediglich die einbetonierten Holzsäulen geben den stromführenden Weidebändern Halt.

## In Zukunft Bio-Rindfleischerzeuger

Derzeit ist die Vermarktung noch recht einfach: Zwei Ochsen werden nach elf Monaten mit rund 350 kg Lebendgewicht direkt an den Viehhändler weiterverkauft, ein Stück deckt den Eigenbedarf an Rindfleisch, und auch ein Nachbar hat schon Interesse an einem Rind geäußert. „Wenn wir die Herde vergrößern, wird Bio ein Thema. Das erleichtert die Vermarktung“, sagt Wolfgang Trinker. Die Idee dazu hatte er vor kurzem auf einer ÖPUL-Infoveranstaltung der Landwirtschaftskammer. „Die ersten Gespräche in diese Richtung haben wir schon geführt. Zum Glück entsprechen die Abmessungen im Stall auch jenen der Bio-Landwirtschaft. Daran hatten wir beim Stallbau noch gar nicht gedacht“, erzählt der angehende Biobauer. ■

## Der Betrieb



Foto: Erich Trinker

**Wolfgang und Marion Trinker**  
Kinder: Vanessa (15), Valentin (3,5)  
Mandling, Steiermark

40 ha Eigengrund, davon  
10 ha Grünland, 25 ha Schutzwald,  
5 ha unproduktiver Wald  
3 ha Grünland gepachtet

6 Mutterkühe, 32 Mutterschafe &  
Nachzucht, 21 Hühner,  
7 Pferde (4 Einstellpferde),  
2 Ziegen, 2 Schweine

Weitere Fotos vom Stall finden Sie unter  
[www.landwirt.com/rinder](http://www.landwirt.com/rinder)